

### 13. Treffen der Bewohner-Beiräte am 28. August 2019



Bereits zum 13. Mal organisierte das Referat der Behinderten-Hilfe des Diözesan-Caritas-Verbandes (DiCV) des Bistums Magdeburg das Treffen der Bewohner-Beiräte.

Durch die Zusammen-Arbeit mit dem Bewohner-Beirat der Schloß-Hoym-Stiftung, Ihrem Coach Frau Martina Münzer und Frau Nicole Göbel ist es gelungen: diese traditionelle Zusammen-kunft statt-finden zu lassen.

Die Ver-anstaltung fand in diesem Jahr im beliebten Schloß Hoym statt.

(Anschrift: Schloß Hoym Stiftung, Ortsteil Hoym/ Anhalt, Schloßplatz 06 in 06467 Seeland)

Wieder einmal überzeugte das be-ein-druckende Ge-lände alle Teil-nehmenden.

Der große Kultur-Raum bot aus-reichend Platz für 70 Personen.

Durch 2 Vorbereitungs-Treffen der Bewohner-Beiräte im DiCV Magdeburg (am 06.05.2019 und am 12.08.2019) wurde folgendes **Haupt-Thema** fest-gelegt:

**“Selbst-bestimmung und Mit-bestimmung – was bedeutet das?”**



In ver-schiedenen Arbeits-Gruppen wurden folgende 4 Unter-Themen diskutiert:

1. Selbst-bestimmt wohnen

2. Ich möchte ein Haus-Tier haben – darf ich das?

3. Check-Liste für den Umzug/ Auszug in die eigene Wohnung

4. Der Miet-Vertrag für die eigene Wohnung – was ist das?

Die farb-liche Orientierung und die passenden Sym-bole für die 4 Unter-Themen halfen den Bewohnern.

So konnten sie die selbst-gewählte Arbeits-Gruppe und den Raum finden.

Um 10 Uhr ging es los.

Nicole Göbel (Referentin im DiCV) und Steven Benndorf (ctm Caritas Wohn- und Förderstätte Julius von Pflug, Schelkau) mode-rierten die Ver-anstaltung.

Sie führten alle Teil-nehmenden durch den Tag.



Und kümmerten sich um die Ein-haltung des zeit-lich ge-planten Ablaufs.

Die Trommel-Gruppe der Schloß-Hoym-Stiftung sorgte für den stimmungs-vollen Auf-takt.

Im An-schluss eröffnete der Geschäfts-Führer der Schloß-Hoym-Stiftung Herr Strutzberg das Treffen mit beherzten und stolzen Worten:

Er wünschte uns allen einen guten Aus-tausch.

Mit Spannung und ein wenig Auf-regung stellten sich dann alle an-wesenden Bewohner-Beiräte der Ein-richtungen des DiCV Magdeburg,

der Schloß-Hoym-Stiftung

und der Paul-Riebeck-Stiftung selber vor.

Es nahmen folgende Ein-richtungen teil:

- Caritativer Sucht-Hilfe-Verein ADROME, Gardelegen
- Augustinus-Werk, Wittenberg (Franziskushaus)
- Caritas-Integrativ-Einrichtung St. Josef Haus, Halberstadt
- Caritas Wohn- und Förderstätte Julius von Pflug, Schelkau
- Caritas-Heim St. Hildegard, Osternienburg
- Caritas-Wohn-Heim Friedrich Lorenz, Beetzendorf
- Caritas-Wohn-Heim Karl Leisner, Heiligenkreuz

- Förder-Wohn-Heim der Paul-Riebeck-Stiftung, Halle (Saale)
- Schloß-Hoym-Stiftung
- Wohn-Heim St. Klara, Groß Ammensleben
- Caritas-Wohn-Heim St. Pia, Dingelstedt.

Nach diesem besonderen Moment kam Frau Birgit Dreger vom Augustinus-Werk Wittenberg zu Wort.

Sie stellte das aktuelle Modell-Projekt des Trägers vor:

Ziel ist es Menschen, zukünftig mehr Menschen mit Behinderungen ambulant zu betreuen. Das heißt, sie wohnen in einer eigenen Wohnung (oder Wohn-Gemeinschaft)

und bekommen die notwendige Unterstützung und Hilfe, die sie brauchen.

So können sie sich gut im Alltag zurecht finden.

Das ambulante betreute Wohnen ist eine Alternative zum stationären Wohnen in einer Einrichtung (in einem Heim).

Es gibt aber noch keine Ergebnisse.

**Alle finden dieses Projekt wichtig und richtig denn:**

**Menschen mit Behinderungen dürfen selbst-bestimmen und mit-bestimmen:**

**wo und mit wem sie leben möchten.**

Gegen 11 Uhr war Zeit für eine Bewegungspause.

Trotz der heißen Temperatur über 30 Grad schauten wir uns das Außen-Gelände der Stiftung an.

Der kleine Spaziergang führte uns am eigenen Tier-Garten (Streichel-Zoo) vorbei.

Das eigene Erleben im Sinnes-Garten begeisterte alle.

Hier konnte man sich bei der Rollstuhl-Schaukel und dem Rollstuhl-Trampolin ausprobieren.

Danach nahmen wir hungrig das Mittag-Essen ein.

Voller Energie und gut gestärkt teilten wir uns gegen 12:45 Uhr auf.

Jeder ging gespannt in seine Arbeits-Gruppe.

Wir tauschten uns aus:

Alle hatten viel zu sagen.

Gegen 13:45 Uhr versammelten wir uns alle wieder im Kultur-Raum.

Jede einzelne Arbeits-Gruppe stellte gemein-sam mit den Arbeits-Gruppen-Leitern ihre Er-geb-nisse vor.

Die gelbe Arbeits-Gruppe 1 beschäftigte sich mit dem Thema: **Selbst-bestimmt wohnen.**

Nach einer kurzen recht-lichen Ein-schätzung durch die Arbeits-Gruppen-Leitung Frau Otto und Herrn Heinrich (beide Augustinus-Werk Wittenberg, Franziskus-Haus) wurde deutlich: Menschen mit Behinderungen haben das Recht frei zu wählen.

Beim Wohnen geht es zum Beispiel um Fragen wie:

- Wie möchte ich wohnen?
- Mit wem möchte ich wohnen?
- Wo möchte ich wohnen?

Schnell wurde klar, dass der Wohnraum barriere-frei ge-staltet sein muss. Aber auch eine finanzielle Unter-stützung ist wichtig.

Vor allem aber müssen Menschen mit Behinderungen Hilfe im All-tag erhalten: damit mehr Selb-ständigkeit und Teil-habe am Leben er-reicht werden kann.



Der moderne Begriff im Bundes-Teil-Habe-Gesetz (kurz: BTHG) spricht hier von **Teil-habe-Assis-tenz**.

Im zweiten Teil wurde be-sprochen: welche Wohn-Formen es gibt. Und welche Unter-schiede be-stehen.

Wichtig ist: jeder bekommt die Hilfe und Unter-stützung: die er braucht.

Das nennt man **Assis-tenz nach Be-darf**.

**Selbst-bestimmt wohnen heißt:**  
**jeder darf selbst über die Wohn-Form ent-scheiden.**

Die grüne Arbeits-Gruppe 2 arbeitete an dem Thema: **ich möchte ein Haus-Tier haben – darf ich das?**

Im ersten Teil wurde mit der Arbeits-Gruppen-Leitung Frau Münzer (Schloß Hoym Stiftung) und Frau Höfke (St. Pia, Dingelstedt) darüber gesprochen: welche Tiere zum Be-griff Haus-tiere ge-hören.



Danach ging es um Rechte und Pflichten zur Haus-Tier-Haltung.

Verbote, Haus-Ordnung und Alter-nativen:  
wenn die Haus-Tier-Haltung nicht möglich ist:  
wurden auch be-sprochen.

**Wichtige Regeln:**

Man muss vor-her um Er-laubnis fragen:  
bei der Leitung aber auch bei den Mit-  
Bewohnern.



Wichtig ist: es muss fest-ge-legt sein:  
wer sich um das Haus-Tier kümmert (füttern, sauber machen).  
Besonders dann:  
wenn man selbst nicht da ist.

Das Futter für das Haus-Tier  
oder für den Tier-Arzt kosten Geld.  
Das muss vom Taschen-Geld be-zahlt werden.



Manchmal kann ein Haus-Tier aber auch ver-boten werden:  
Wenn ein Mit-Bewohner eine starke Aller-gie hat:  
und da-durch krank wird.  
Oder wenn man sich nicht gut um das Tier kümmert:  
Dann muss man es zurück-geben.  
Regeln zur Haus-Tier-Haltung stehen in der Haus-Ordnung oder im Ver-trag.  
Alter-nativ kann man zum Beispiel ein Tier-Heim be-suchen  
und regel-mäßig "Gassi gehen"  
oder andere Auf-gaben über-nehmen.

**Fest steht:**

**Man darf ein Tier haben. Aber es müssen Regeln ein-gehalten werden.**

Die rote Arbeits-Gruppe 3 überlegte sich eine **Check-Liste für den Umzug/ Auszug in die eigene Wohnung.**

Die Arbeits-Gruppen-Leitung über-nahmen Frau Engel (St. Josef-Haus, Halberstadt) und Herr Müller (Wohn-Heim Siems, ADROME).

Mit Hilfe von Bild-Karten und Symbolen wurden viele Hin-weise er-arbeitet.  
Es gab viele Fragen.



Zum Beispiel:

- Was braucht man alles?
- Woran muss man denken, wenn man in eine eigene Wohnung um-zieht oder aus-zieht?
- Welche Wege zu den Ämtern müssen er-ledigt werden?

**Wichtig ist:**

**Man muss seine vertraglichen Pflichten kennen.**

**Ab-sprachen sind wichtig:  
jeder muss sich daran halten.**



**Man benötigt viel Zeit:**

**um alle Dinge zu erledigen.**

**Es muss Geld vorhanden sein:  
um ein-zu-kaufen.**



Kevin möchte dazu etwas sagen.

Er ist ein-verstanden:  
seine Worte zu ver-öffent-lichen.

*“Ich habe das große Ziel, in eine eigene Wohnung zu ziehen. Ich arbeite daran, mein Ziel zu er-reichen. Ich weiß, dass ich dafür noch an mir arbeiten muss. Dazu gehört auch die Zimmer-Ordnung (Auf-räumen und Sauber-keit).“*



Die blaue Arbeits-Gruppe 4 stärkte das Wissen zum Thema: **Der Miet-Vertrag für die eigene Wohnung – was ist das?**

Unter der Leitung von Herrn Bönecke (Julius-von-Pflug, Schelkau) und Frau Porst (Referentin Sozial-Recht im DiCV) wurden viele Fragen ge-stellt.

Zum Beispiel:

- Was ist eine eigene Wohnung?
- Wie finde ich eine Wohnung?
- Was sind die Schritte wenn man eine Wohnung sucht?
- Was ist ein Miet-Vertrag?
- Was steht in einem Miet-Vertrag?
- Habe ich Pflich-ten als Mieter einer Wohnung?



Es wurden viele Ant-worten und Hin-weise zusammen-getragen.

Sich eine eigene Wohnung zu wünschen:

Das ist normal und auch be-rechtigt.

Aber eine eigene Wohnung zu finden:  
ist eine große He-raus-forderung.

Eine Wohnung muss ge-sucht und ge-funden werden (Inter-net, Zei-tung):

Man muss einen Besichtig-termin mit dem Vermi-eter ver-ein-baren.

Es müssen meist mehrere Wohnungen an-ge-schaut werden.  
Und dann muss auch eine Wohnung dabei sein:  
die gefällt.  
Das allein kann schon viel Zeit und Or-gani-sation kosten.  
Nun muss man sich mit dem Vermieter ei-nigen.  
Man unter-schreibt den Miet-Vertrag mit viel Inhalt und Pflichten.  
Erst nach Unter-zeich-nung des Miet-Vertrages er-hält man den Wohnungs-Schlüssel:  
Erst dann kann man einziehen.

Im Miet-Vertrag ist vieles ge-regelt:

- die Größe des Wohn-Raums in Quadrat-Metern,
- die Miet-Zeit,
- die Miet-Kosten (in-kl-u-sive einer Kaut-ion als Vor-leistung),
- Angaben zur Tier-Haltung,
- zu Versicherung und Haftung
- sowie zu Fristen:  
die man ein-halten muss.

Zum Beispiel:

- Zahlung der Miet-Kosten
- oder Kün-di-gungs-Fristen.

**Wichtig:**

**Eine eigene Wohnung be-deutet ein Stück mehr Selbst-Bestimmung,  
Selb-ständigkeit**

**und Frei-heit für Menschen mit Behinderungen.**

**Jedoch müssen Betreuerinnen und Betreuer immer dabei sein:  
und viel unter-stützen.**

**Im Miet-Vertrag stehen viele Pflichten:**

**diese müssen ein-ge-halten werden.**

**Sonst kann der Vermieter recht schnell eine Kün-di-gung schreiben.**

**Was ist der Unter-schied zwischen einem Wohn- und Betreuungs-Vertrag im Wohn-Heim  
und einem Miet-Vertrag für die eigene Wohnung?**

Frau Porst erklärt:

Für eine eigene Wohnung müssen Sie einen **Miet-Vertrag** ab-schließen.

Den Ver-trag schlie-ßen Sie mit dem Vermieter der Wohnung ab.

Sie be-kommen vom Vermieter aber nur den Wohn-Raum.

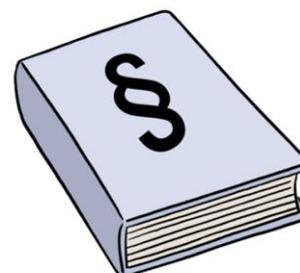
Für Unter-stüt-zungs-Leistungen müssen Sie einen weiteren Vertrag ab-schließen.

Diesen Vertrag nennt man **Betreuungs-Vertrag**.

**Der Betreuungs-Vertrag darf nicht zusammen mit dem Miet-Vertrag ab-ge-schlossen werden.**

Mit der Leitung der Einrichtung schlie-ßen Sie auch einen Ver-trag.

Dieser Ver-trag heißt **Wohn- und Betreuungs-Vertrag**.



**Das Wohnen und die Unter-stützung werden in dem Vertrag zusammen geregelt.**

Die Einrichtung **muss** diesen Vertrag mit Ihnen ab-schlie-ßen.

Das regelt ein Gesetz.

Das Gesetz heißt **Wohn- und Betreuungs-Vertrags-Gesetz** (kurz: WBVG).

**Das Gesetz enthält besondere Regeln gegen-über dem Miet-Vertrag:**

Mit dem Gesetz sollen die Bewohner einer Einrichtung besonders geschützt werden.

Zum Beispiel:

die Einrichtung darf den Vertrag nur aus be-son-deren Gründen kün-di-gen.

Der Vertrag darf auch nur ge-än-dert werden:

wenn es be-son-dere Gründe gibt.

Durch das **Bundes-Teil-habe-Gesetz** (kurz: BTHG):

gibt es Än-de-rungen bei den Wohn- und Betreuungs-Ver-trägen.

In den Ver-trägen wird in Zu-kunft eine Trennung vor-ge-nommen.

Die Trennung erfolgt nach:

- Unter-stützung
- Wohnen
- Ver-pfle-gung (Essen und Trinken).

**Es bleibt aber auch weiter-hin ein Ver-trag!**

Gegen 14:30 Uhr war das Treffen zu Ende.

Zum Ab-schluss gab es noch kleine Ge-schenke.

Und eine Ur-kunde für alle Teil-nehmenden.

Wir ver-ab-schiedeten uns bei Kaffee und Kuchen.

Wer wollte, konnte noch ein zu-sätz-liches An-gebot nutzen:

Frau Münzer organisierte den Be-such von 2 neuen Außen-Wohn-Gruppen:

ganz in der Nähe der Schloß Hoym Stiftung.

**Unser Er-gebnis:**

**Selbst-bestimmung und Mit-bestimmung ist nicht einfach:**

**redet mit und seid mutig!**

**Dann seid ihr auf dem richtigen Weg!**

Auf den nächsten Seiten habe ich Fotos ein-ge-fügt.

So bleibt unser 13. Treffen:

**am 28. August 2019**

lange in Erinnerung.

Wir sehen uns im nächsten Jahr 2020 wieder:

Ich freue mich schon riesig.

Wir bedanken uns bei dem Küchen-Team:  
sowie alle weiteren fleißigen Helfer der Schloß-Hoym-Stiftung.  
Danke für die köstliche Versorgung mit Getränken:  
Danke für das leckere Essen:  
Danke für die Ge-stal-tung der Räum-lich-keiten.

**Wir fühlten uns sehr wohl bei euch:  
es hat viel Spaß gemacht.**

Voller Vor-freude und bis bald:

Eure/ Ihre

Nicole Göbel

Referentin Behinderten-Hilfe:

im DiCV Magdeburg

















